

# Worte des Gedenkens an Dr. Alexander Alioth

Autor(en): **Boerlin, Paul H.**

Objektyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Basler Zeitschrift für Geschichte und Altertumskunde**

Band (Jahr): **89 (1989)**

PDF erstellt am: **16.05.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# Worte des Gedenkens an Dr. Alexander Alioth

gesprochen in der Sitzung vom 24. Oktober 1988

von

Paul H. Boerlin

Die Historische und Antiquarische Gesellschaft hat im letzten Frühjahr ihren langjährigen Seckelmeister verloren. Am 2. April 1988 ist Herr Dr. Alexander Alioth im 65. Altersjahr gestorben.

Er hatte unserer Gesellschaft während 35 Jahren angehört und war seit dem 17. März 1969 Mitglied des Vorstandes gewesen.

Herr Dr. Alioth hatte nach dem Besuch des Humanistischen Gymnasiums und nach einem bald wieder abgebrochenen Studium an der ETH Zürich als Maschineningenieur sich in Basel dem Studium der Jurisprudenz zugewendet und es 1948 mit der Promotion abgeschlossen.

Ein Jahr später, 1949, trat er in die Schweizerische Treuhandgesellschaft ein und widmete diesem Unternehmen die Arbeitskraft seines ganzen Lebens, seit 1974 als Direktor. Geschäftssinn und unternehmerische Begabung brachten ihm beruflichen Erfolg. Aber schon der unerfüllt gebliebene ursprüngliche Wunsch, Goldschmied zu werden, lässt ahnen, dass in der Natur von Dr. Alexander Alioth kulturelle, ästhetische und historische Interessen lebendig waren, die von der geschäftlichen Seite seines Daseins nicht verdrängt werden konnten. So hat er denn auch in selbstloser Weise jene finanziellen und organisatorischen Erfahrungen, die er aus seiner beruflichen Tätigkeit mitbrachte, verschiedenen kulturellen Institutionen zur Verfügung gestellt. Unter anderem gehörte er dem Vorstand der nunmehr geopferten Basler Orchestergesellschaft an und betreute während langer Zeit ihre Finanzen.

Vor allem aber ist es die Historische und Antiquarische Gesellschaft, die sich seines tätigen Mitwirkens erfreuen durfte. Während geraumer Zeit kam er periodisch als Suppleant und Revisor mit der Kasse der Gesellschaft in nahen Kontakt und hatte vorzüglich Gelegenheit, sich mit der von dem langjährigen Seckelmeister Dr. Andreas Bischoff zur meisterlich beherrschten Geheimwissenschaft entwickelten Kunst der Kassenführung vertraut zu machen. Als Dr. Bischoff aus dem Vorstand zurücktrat, war Dr. Alioth bestens gerüstet, am 1. Juli 1970 sein Nachfolger zu werden. In den fast 18 Jahren seiner Amtsführung hat er sich indessen keineswegs bemüht, seinen

Vorgänger zu kopieren, sondern hat das ihm anvertraute Ressort auf seine Weise betreut. Mit angeborener Geschäftstüchtigkeit, Nonchalance und Schlaueit verstand er es, die mancherlei Gefährdungen, welche die finanzielle Basis einer ideellen Vereinigung stets bedrohen, so zu meistern, dass die Erfüllung der anspruchsvollen Aufgaben der Gesellschaft immer gewahrt blieb.

Eine besondere Liebe von Dr. Alioth galt dem Tochterunternehmen der Historischen und Antiquarischen Gesellschaft, der Stiftung «Pro Augusta Raurica». Auch hier löste er im Herbst 1970 Dr. Andreas Bischoff als Kassier ab. Sein besonderes diplomatisches Geschick erwies sich etwa bei Landgeschäften, bei Verhandlungen mit dem Kanton Basel-Landschaft und bei der vor einigen Jahren notwendig gewordenen Adaption der Organisationsform des Unternehmens Augst.

Überhaupt hatte Dr. Alioth bei jeder Art von Problemen stets Vorschläge für praktikable Lösungen. Grosszügigkeit und Liebenswürdigkeit entsprachen seiner Natur; entdeckte er jedoch Bedenkliches, so vertrat er unmissverständlich und energisch seinen Standpunkt.

Wir dürfen Dr. Alioths Arbeit für die Historische und Antiquarische Gesellschaft nicht erwähnen, ohne dass wir auch seiner Gattin gedenken, die ihm um acht Monate im Tode vorangegangen ist. Frau Charlotte Alioth-Perret leistete hinter den Kulissen eine wichtige Arbeit, führte sie doch mit grosser Gewissenhaftigkeit die Mitgliederkontrolle. Dass auch ihr unsere Gesellschaft und ihr Wohl am Herzen lag, wurde deutlich, wenn aus dem Hause in Arlesheim die nicht überhörbare Mahnung kam, die Mitgliederzahl gehe bedenklich zurück, man müsse ernstliche Massnahmen zur Werbung neuer Mitglieder unternehmen.

Die Historische und Antiquarische Gesellschaft hat allen Grund, Herrn Dr. Alexander und Frau Charlotte Alioth für ihre Verbundenheit und ihren tätigen Einsatz zu danken und sie in ehrender Erinnerung zu behalten.